Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 84 (1958)

Heft: 5

Rubrik: Die Frau von heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE FRAU VON HEUTE

Wie verhalte ich mich als zweite Frau?

Eigentlich haben wir es gut. Wir können kaum mehr in eine Lebenslage kommen, für die uns die Heftli keinen Rat wissen. Wir wissen, welche Richtlinien wir zu befolgen haben, um eine musterhafte Freundin, Braut, Gattin, Schwiegermutter, Schwägerin, Stiefmutter und Tante zu sein, und wenn uns etwas zustößt, das im Programm nicht vorgesehen ist, so fragen wir einfach eine Briefkastentante.

Ein Dessin, dem ich offenbar bisher zuwenig Aufmerksamkeit geschenkt habe, ist die ‹zweite Frau›. Nun hat sich kürzlich ein bekannter Rubrikenschreiber dieses Themas angenommen, und ich muß sagen, ich habe da viel gelernt, für den Fall .. Und doch bin ich nicht mit allem so ganz restlos einverstanden, wahrscheinlich einfach, weil ich eine schwierige Person bin, die immer an allem etwas auszusetzen hat.

Da wird unter anderem mit hocherhobenem Zeigefinger der Rat erteilt: «Versuchen Sie niemals, Gewohnheiten und Lebensweise Ihres Mannes zu ändern. Es hat seinem Leben bereits feste Formen gegeben und er ist in der Regel in einem Alter, wo man von diesen Formen nicht mehr abzuweichen wünscht.»

Das mag sehr wohl sein. Aber wie, wenn es gerade diese Gewohnheiten und allzufesten Formen sind, die seine erste Frau dazu bewogen haben, ihr Hütchen vom Nagel zu nehmen und abzuhauen? Es wäre ja schließlich möglich, nicht wahr. Anderseits ist ebenso möglich, daß der einen gefällt, was der andern auf die Nerven geht. Bloß wenn einer, sagen wir das dritte Mal verheiratet ist, und jeder auf die Nerven gegangen ist, dann, scheint mir, könnte man es der Vierten nicht verübeln, wenn sie gewisse Reformversuche unternähme, und sie erst aufgäbe, wenn sie das herausfindet, was wir von vornherein gewußt haben: nämlich, daß es ja doch nichts nützt.

Ferner steht da: «Achten Sie genau auf die Art und Weise, wie er über seine erste Frau spricht.»

Ich weiß nicht recht, wie das gemeint ist. Soll sie als Braut schon darauf achten, und dann am Ende auf die ganze Unternehmung verzichten, wenn er

a) zu gut über die Erste spricht, und die Zweite den Eindruck erhält, daß sie niemals mit einem solchen Idealbild konkurrieren könnte?

Oder

b) zu schlecht, und die Zweite sich sagen muß, so rede er dann eines Tages auch über sie?

Mir scheint, am liebsten wäre mir, wenn er die Erste möglichst wenig erwähnte. Aber ich habe keine Erfahrung und theoretisch sind solche Fragen schwer zu entscheiden.

Dasselbe gilt, glaube ich, wenn es passiert, und die Braut zur zweiten Frau geworden ist. Immerhin wird immer wieder der Moment kommen, wo die Verflossene aufs Tapet kommt, nämlich am Monatsende, sofern der Mann unterhaltspflichtig ist. Ich kann mir vorstellen, daß er sich in diesem kritischen Augenblick kraftvoll und detailliert über die Erste äußert, besonders, wenn das Budget ohnehin eher knapp ist. Die Zweite kann dazu bedeutungsvoll schweigen, oder aber ihren Mann warm und intensiv unterstützen, eine Solidarität, die jedem verärgerten Menschen wohltut.

Das beste ist natürlich, wenn der Mann, den sich die zweite Frau aussucht, ein wirklich wohlhabender Mann ist, der beiden ermöglicht, schmerzlos über diese zwölf Monatsenden des Jahres hinwegzugleiten.

Dann wären da noch die beiderseitigen Angehörigen. Die der Frau werden sich erkundigen, warum sie ausgerechnet einen heiraten müsse, dem bereits eine Frau – und gewiß nicht ohne Grund – davongelaufen sei. Und die des Mannes werden sagen: «Da geht er und macht den gleichen Blödsinn von vorn.»

Aber solang die Welt steht, hat es immer zu reden gegeben, wenn zwei Leute heirateten, und das beste ist, man hört gar nicht hin.

Uebrigens, warum sollte das Risiko beim zweiten oder dritten Partner größer sein, als beim ersten? Bei den späteren ist man älter, und wenn schon nicht gescheiter, so doch resignierter. Die Lotterie bleibt dieselbe.

Bethli

Cognac!

Haben Sie sich schon einmal sehr geärgert, weil eben alles schief ging? Ich nehme an, daß ja und da man nun von uns behauptet, wir seien zivilisiert und schlagen nicht wie die Wilden drauflos, sondern üben uns in Beherrschung, so kann es eben passieren, daß dieser Aerger uns auf die Leber und den Magen schlägt und diese lieben Organe dementsprechend reagieren, indem sie sich zusammenkrampfen und wir die Schmerzen haben. Gelt? Sie haben so etwas auch schon einmal erlebt.

Und von da will ich ausgehen. Also mir passierte das an einem schönen, sonnigen Morgen, und da ich zu einem Begräbnis sollte, was ja an sich auch nicht gerade erfreulich ist, so dachte ich diesen Kummer mit einem Gläschen Cognac hinwegzuspülen und meine rebellierenden inneren Organe mit etwas Erfreulichem zu beschwichtigen. Naiv, wie man nur als Frau sein kann, stürzte meine von einem scheußlichen alten Waschbär behangene Person in das Bahnhofbuffet Bern, um dort endlich von ihren Schmerzen befreit zu werden. Eine mächtige Helvetia, nein, eigentlich schon eine Germania, empfing mich und hörte steinernen Gesichts mein verzweifelt herausgestoßenes «Cognac» an, erhob ihren weisen Finger gegen die Uhr und sagte ganz schlicht «Kaffee». Ich sah nicht die Uhr, ich starrte nur auf die Frau und schrie «Cognac» und hatte Schmerzen und wollte von ihnen befreit werden und mein Magen krampfte sich zusammen und ich rief immer wieder Cognac, ich habe Schmerzen, und die steinerne Figur sagte wieder Kaffee und stand so gesichert hinter ihrer Glaswand und ich so armselig wie ein zotteliger Bär davor und mein Magen tat so weh und es war ihr nicht beizubringen, daß ich keinen Kaffee brauchte, sondern dringendst einen Cognac.

Verzweifelt schleppte ich mich hinaus, böse Blicke verfolgten mich und doch sah ich nicht aus wie ein Süffel, der die ganze Nacht durchgezecht hatte und nun morgens im Bahnhofbuffet eine Fortsetzung feiern wollte. Und da ich medizinisch belastet bin und mein Unterbewußtsein mich warnte, die erregten Magennerven mit einem Anregungsmittel zu behandeln, gab ich es auf, in Bern meine Schmerzen los zu werden und begab mich nach Freiburg, wo hilfreiche Hände Verständnis hatten.

RK

WELEDA
KALK
NÄHR
SALZ

Wo Kinder sind, da gehört Weleda Kalknährsalz auf den Tisch! Weleda Kalknährsalz zur Verbesserung des Kalkstoffwechsels, zur Förderung der Knochenbildung und zur Kräftigung der Zähne.
Kalknährsalz 1 (morgens zu nehmen) und Kalknährsalz 2 (abends zu nehmen) zusammen Fr. 3.50.
Verlangen Sie die kostenlose Zusendung der Weleda Nachrichten.

WELEDA AG ARLESHEIM

Mit dem Hut in der Hand ...

Eine junge Bürgerin der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik regte sich auf, weil die Herren der Schöpfung im kommunistischen Arbeiterparadies vor den Frauen den Hut nicht mehr abnehmen. Sie schrieb einen zornerfüllten Brief an die Redaktion der Ost-Berliner Zeitung ‹BZ› und fragte, ob dies mit der Gleichberechtigung zusammenhänge. Die Redaktion stellte das heikle Thema zur Debatte, und prompt richtete ein ‹Held der Arbeit› folgende Zuschrift an die Zeitung: «Es wäre erwünscht, daß im Zuge der Gleichberechtigung jede Frau verpflich-

tet würde, ihren Hut zu ziehen, wenn sie von ihrem Mann oder andern Männern begrüßt wird. Auch können die Frauen ihre Hüte im Kaffeehaus absetzen, wie es die Männer tun.»
Man sieht: an Problemen fehlt es in der DDR nicht! Ernesto

Die guten Vorsätze

Vorsätze sind immer gut. Das ist auch meist das einzig Gute dran.

*

Der Weg zu guten Vorsätzen ist mit Hölle gepflastert, – darum kehrt man gewöhnlich unterwegs schnell um.

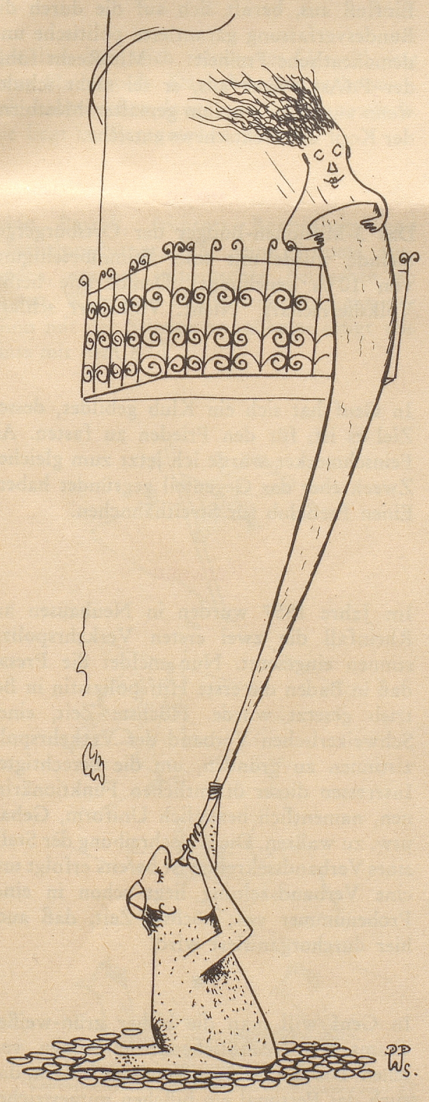
*

Es ist viel leichter, über andere zu siegen, als über sich selbst. Darum lassen sich gute Vorsätze so schön predigen und so schwer erledigen.

*

Guten Vorsätzen sollte man ein Mahnglöckchen umhängen.

*



Der verliebte Alphornbläser

Ich nehme mir vor ..
Ich gebe mir nach ...

*

Sehr tätige Menschen und sehr gütige Menschen haben keine Zeit für gute Vorsätze. Sie führen sie einfach aus.

*

Manche Menschen leben so intensiv im Gefühl ihrer guten Vorsätze, daß sie sich darüber beklagen, wenn die Umwelt sie nicht als Taten empfindet.

*

Die Rache guter Vorsätze, die nie ausgeführt werden: sie säen dauernd Reue und treten gelegentlich im Chor auf.

*

Böse Vorsätze sind viel seltener als gute. Aber sie werden gründlicher ausgeführt.

*

Gute Vorsätze für das Jahr 1958, von dem immerhin noch der größte Teil vor uns liegt:

Wenig verübeln,
Weniger grübeln.
Viel mehr denken –
Niemand kränken.
Viel mehr sieben,
Viel mehr lieben.
Viel mehr geben,
Viel mehr – leben! Anita

Kleine Geschichten

Statistik ist etwas Schönes. Da haben die Franzosen herausgefunden, daß 47 % der Pariser Arbeiterinnen und Angestellten – in der Provinz sind es sogar 56 % – als fanatische Anhängerinnen der Brigitte Bardot völlig ungetrählt zur Arbeit erscheinen. Die Syndikate sollen eine Eingabe an Brigitte planen, worin sie sie anflehen, gelegentlich einmal zum Coiffeur zu gehen.

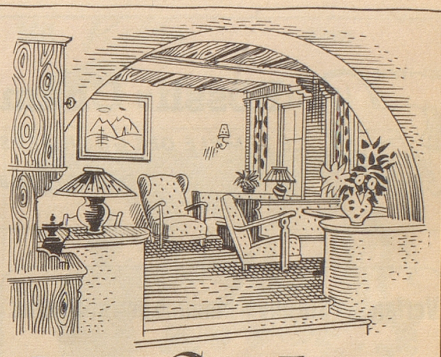
*

Vor kurzem ist in Kanada eine Dame vor den Kadi geschleift worden, weil ihr Autoführerschein und zwei andere Identitätspapiere insgesamt drei verschiedene Geburtsjahre aufwiesen. Urkundenfälschung! Was tat das Gericht. Es sprach sie frei, mit einer wirklich charmanten Begründung:
«Es ist ungehörig, von einer Frau zu verlangen, daß sie ihr wirkliches Alter angibt. Dieses Alter soll vom Dämmerlicht des Geheimnisses umgeben bleiben. Wir können die Angeklagte wegen ihres sehr begreiflichen und weiblich reizvollen Verhaltens, mit dem sie ja niemandem Schaden zufügt, unmöglich verurteilen.»

*

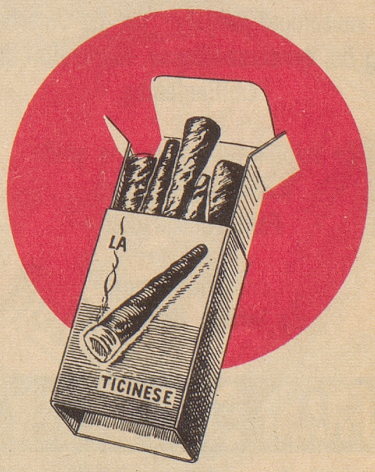
Jean Bastia, der französische Chansonnier, hatte für seine beiden Buben Weihnachtsgeschenke eingekauft. Er möchte seiner Frau davon erzählen, und, da die Buben dabei sind, bedient er sich der alten, verdienten Methode des Buchstabierens: »S-O-L-D-A-T-E-N» zählt er auf, «und eine B-A-H-N-H-O-F-V-O-R-S-T-A-N-D-S-U-N-I-F-O-R-M und einen K-R-Ä-M-E-R-L-A-D-E-N ...»
Sein älterer Bub schaut ihn begeistert an und buchstabiert sorgfältig und ernst: «B-R-A-V-O P-A-P-I.»

Mocafino ist der begeisternde Blitzkaffee
HACO QUALITÉ
HACO GÜMLIGEN



hotel Guardaval
BAD SCHULS TARASP VULPERA
das behagliche, sonnig und zentral gelegene, typische Engadinerhaus in der Nähe von Sportanlagen und Bad. Bekannt für gute Küche und gepflegte Diät. Wintersport-, Bade- u. Trinkkur sichert Ihnen doppelte Erholung. Verlangen Sie Prospekt. Tel. (084) 9 13 21
Familie Regi-Hiltbrunner

LAPIN RESTAURANT TEL 3/373 HOTEL DE LA PAIX
in LUZERN
zu Ferdy Zehnder-Real

TOSCANI


La Ticinese